

und der zu manchen Jahreszeiten die Luft sehr kühl macht. In Bengalen, wo sich noch weit mehr Salpeter befindet, ist daher diese Krankheit auch noch häufiger. Vielleicht würde das flüchtige Alkali gute Dienste dagegen thun. Diese Verstopfungen erstrecken sich von der Herzgrube bis an die linke Weiche, und sind oft so hart wie Stein; daher sich die Milz außerordentlich ausdehnen muß, da sie einen so großen Raum einnimmt.

Außerdem herrscht überall in Indien noch eine andere ansteckende Krankheit, welche alle diejenigen, welche sie angreift, in 24 Stunden, und oft noch eher weg- rafft. Allein sie zeigt sich nur in den kältern Jahreszeiten.

Wollüstige und den Unverdaulichkeiten ausgesetzte Personen bekommen einen Durchfall, oder vielmehr einen unaufhaltbaren Ausfluß des flüssig gewordenen Kothes, doch ohne daß Blut von ihnen gehe. Sie wissen für diesen Durchfall, welchen sie den scharfen Fluß nennen, kein Mittel, sondern überlassen ihn ganz der Natur. Vor einigen Jahren wüthete dieser Durchfall in dem ganzen Lande, so daß von Scheringham bis Pondichery ungefähr 60000 Menschen daran starben. Indessen hatte er verschiedene Ursachen. Einige bekamen ihn, weil sie des Nachts unter freiem Himmel geschlafen, andere weil sie kalten Reiß mit geronnener Milch gegessen, die meisten aber, weil sie nach dem kalten Bade gegessen hatten. Daraus entstand eine Unverdaulichkeit, und ein allgemeiner Krampf des ganzen Nervengebäudes, worauf Erschlaffung und der Tod selbst folgte, wenn nicht sogleich Gegenmittel gebraucht wurden. Das Uebel stellte sich während der Zeit ein, da die Nordwinde weheten, im December, Januar und Hornung; sobald jene aufhörten, hatte auch die Krankheit ein Ende. Ihre Kennzeichen waren ein wässeriger Durchlauf mit Erbrechen, einer gänzlichen Entkräftung, einem brennenden Durst, einem Drücken auf der Brust, und Verstopfung des